

Vorwort

Zu Beginn unserer klinischen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den direkten und indirekten Folgen von Kindesmisshandlungen im Erwachsenenalter gab es insbesondere im deutschsprachigen Raum nur wenige Kollegen, die dieses Interesse geteilt haben. Auch in der wissenschaftlichen Literatur tauchte diese Thematik allenfalls randständig und wenig systematisiert auf. Dies hat sich – und das sehen wir durchaus als Erkenntnisfortschritt – glücklicherweise grundlegend geändert: Biographisch frühe Traumatisierungen in Form von Missbrauch und Vernachlässigung sind als relevantes Thema im »Mainstream« der Psychiatrie, Psychosomatik, klinischen und medizinischen Psychologie sowie Neurobiologie angekommen und werden hinsichtlich ihrer Bedeutung für die körperliche Gesundheit auch zunehmend von den somatischen Nachbardisziplinen zur Kenntnis genommen.

Unser Buch versucht daher, die Komplexität der Thematik, die Vielfältigkeit der Perspektiven und natürlich den aktuellen Wissensstand widerzuspiegeln. Um dem gerecht zu werden, muss ein großer Bogen gespannt werden: So widmet sich der erste Teil allgemeinen Grundlagen wie Epidemiologie, tierexperimentellen und neurobiologischen Aspekten sowie psychoneuroimmunologischen Befunden. Ergänzend werden entwicklungspsychologische Facetten aus kinder- und jugendpsychiatrischer bzw. -psychotherapeutischer Perspektive, die Auswirkungen von Kindesmisshandlungen auf Selbst- und Körperbild sowie das Bindungsverhalten dargestellt. Ein Kapitel zur Psycho-diagnostik von Missbrauch und Vernachlässigung

komplettiert den ersten Abschnitt. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich intensiv mit der Bedeutung biographisch früher Traumatisierungen für die Entstehung, Aufrechterhaltung und Behandlung diverser psychischer und körperlicher Krankheiten. Neben der Darstellung von »Klassikern« wie depressiven, dissoziativen und Persönlichkeitsstörungen war es unser ausdrückliches Anliegen, auch bisher wenig beachteten Krankheitsbildern wie psychotische Störungen, kardiovaskuläre, respiratorische und Autoimmunerkrankungen im Kontext von Kindesmisshandlungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Der ausführliche und vielfältige dritte Teil zeigt eindrucksvoll, dass mittlerweile reichhaltige Erfahrungen und Fertigkeiten in der psychotherapeutischen Behandlung von Erwachsenen mit Misshandlungen in Kindheit und Jugend vorliegen. In dem abschließenden vierten Teil werden besondere Aspekte aufgegriffen, die für die Thematik von Missbrauch und Vernachlässigung eminent wichtig sind, jedoch bisher eher selten und meist unsystematisch in diesem Kontext elaboriert worden sind. Dazu zählen insbesondere Kindesmisshandlungen als Thema älterer Menschen, Delinquenz und frühe Stresserfahrungen, Tätertypologien sowie die Stigmadiskussion. Es versteht sich von selbst, dass wir diesen weiten Bogen nicht alleine und ohne die tatkräftige Unterstützung vieler namhafter Kolleginnen und Kollegen hätten spannen können. Dabei sind wir als Herausgeber gleichermaßen stolz wie dankbar, dass dieser Bogen nicht nur weit, sondern auch rund geworden ist.

Dennoch: Trotz aller Fortschritte bleibt unser Wissen über die psychischen und körperlichen Folgen von Kindesmisshandlungen im Erwachsenenalter lückenhaft und so möchten wir unser Buch nicht ausschließlich als detaillierte Bestandsaufnahme des gegenwärtigen Kenntnisstandes verstanden wissen, sondern ebenso als Ansporn, sich weiterhin intensiv mit dieser Thematik klinisch und wissenschaftlich auseinanderzusetzen. In diesem Sinne haben wir auch das Titelbild gewählt. In seinem Gemälde »Die Jungfrau züchtigt das Jesuskind vor drei Zeugen: André Breton, Paul Éluard und dem Maler« aus dem Jahre 1926 verarbeitet Max Ernst nicht nur eigene Misshandlungen durch den strengen Vater, sondern provoziert auch durch das Unerhörte seines Bildes geradezu

zu einer Auseinandersetzung und Stellungnahme.

Neben den Autorinnen und Autoren, die mit ihren Beiträgen zu dem Gelingen unseres Vorhabens entscheidend beigetragen haben, gilt unser Dank dem W. Kohlhammer Verlag, namentlich Herrn Dr. R. Poensgen, Frau M. Daus und Frau U. Döring, ohne deren Initiative dieses Buch gar nicht erst zustande gekommen wäre.

Tiefenbrunn und Stralsund,
im Oktober 2012

Carsten Spitzer
Hans Jörgen Grabe